Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pf.

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen . . . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Geb... Feuilleton . Das Buch der Woche

8. Jahrgang | Dresden, Sonnabend den 3. September 1932 | Nummer 200

Heute veranstaltet die rote Sportlerjugend auf dem 62.-Platz in Dresden, Hamburger Straße Jugendspiele

und morgen am 4. September, vormittags 10 Uhr, alles heraus nach dem Sportplatz 62, Hamburger Straße, zum Massenbekenntnis aller jungen Arbeiter für die Antifaschistische Aktion. An die gesamte Arbeiterschaft ergeht der Appell

Heraus zum Internationalen Jugendtag!

Lohnraub-Verhandlungen der Textilbarone mit DAF-Bonzen auf nächste Woche vertagt

Geheimer Schacher um die Hungerlöhne der Textilarbeiter . Inzwischen betriebliche Unternehmervorstöße bei Küttner, Pirna und in der „Gardine", Dobritz . Ueberrumpelung der Textilarbeiter vorbereitet!

Die bürgerliche Wolffsche Telegrafen-Agentur teilt mit, daß die Verhandlungen über den Lohntarif für die ostsächsische Textilindustrie, die am 31. August und am 1. September in Leipzig geführt wurden, auf nächste Woche vertagt sind. Der genaue Termin wird noch nicht bekanntgegeben. Die nächsten Verhandlungen sollen in Dresden stattfinden.

Ueber den Stand der Verhandlungen, über das, was dort verhandelt wurde, wird den Textilarbeitern, die daran das größte Interesse haben, nichts mitgeteilt. Die Gewerkschaftsbürokratie verhandelt geheim mit den Unternehmern.

Wie im großen, so paktieren die DAF-Strategen auch im kleinen

Es hat der sozialdemokratische Betriebsrat bei der Firma Küttner, Pirna, Verhandlungen wegen des Werktarifs aufgenommen. Auch hier werden die Küttnerarbeiter vollkommen ausgeschaltet, um schließlich vor die vollendete Tatsache des zwischen SPD-Betriebsrat Eickert und dem Unternehmer ausgeheckten Paktes, der ihnen Verschlimmerung ihres Elends bringt, gestellt zu werden.

Erst auf Grund des geharnischten Protestes hat Eickert schließlich Schichtversammlungen angesetzt, statt die Gesamtbelegschaft zum morgigen Sonntag zusammenzurufen.

Die Küttnerarbeiter müssen in dieser Praxis des SPD-Betriebsrates eine deutliche Hilfsstellung für den Unternehmer erkennen. Sie müssen in ihren Versammlungen die Forderung erheben:

Kampf gegen jede Verschlechterung ihrer Lebenslage und all ihrer Arbeitsverhältnisse.

Für diesen Kampf müssen sie sofort alle Vorbereitungen treffen!

Auch in der „Gardine", Dobritz, betriebliche Verschlechterung geplant

Aehnlich wie bei Küttner, Pirna, sind auch in der „Gardine" Dobritz betriebliche Verschlechterungen geplant. Dort wird die Senkung der Akkordlöhne für die Weber geplant. Angesichts des starken Widerstandswillens der „Gardine"-Arbeiter hat der Unternehmer aber noch keine Regelung zu treffen gewagt. Der wachsende Widerstandswille und die steigende Kampfentschlossenheit der Arbeiter hat jetzt sogar den sozialdemokratischen Betriebsrat Gocht dazu veranlaßt, mit allerdings nur leeren Worten die Linie der Billigung von Kampfmaßnahmen zu beziehen.

Der Zweck der Uebung ist aber klar: Gocht möchte die von sich aus immer stärker zum Kampf drängende Belegschaft „nicht aus der Hand verlieren." Um so wachsamer muß die Belegschaft sein und von sich aus, bei Schaffung ihrer eigenen betrieblichen Kampfführung, einen Kampfausschuß, zum Streik rüsten.

Ja, angesichts des Vorstoßes gegen die Weber darf die Frage des Kampfes gar nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden. Vielmehr heißt es jetzt bereits die Frage des Streikes zu stellen!

Aber auch für **alle übrigen** Textilarbeiter heißt es, sich für den Streik zu entschließen und ihn, unbeirrt von dem Trost der DAF-Bürokraten auf die Verhandlungen, vorzubereiten.

Denn das Verhalten der Bürokratie, die Verheimlichung des Verhandlungsverlaufes zeigen immer deutlicher, daß die Bürokratie den Lohnraub durchführen, den Forderungen der Unternehmer entgegenkommen will.

Wollen insbesondere die organisierten Textilarbeiter sich dieses Spiel mit ihren Hungerexistenzen, dem Schacher hinter verschlossenen Türen, gefallen lassen? Die Textiler müssen

die Schandpläne der reformistischen Bürokratie und der Unternehmer durchkreuzen!

Die Forderungen aller Textilarbeiter

und vor allem die der organisierten Kollegen müssen sein:

Heraus mit der Sprache! **Sofortige** Berichterstattung über die Verhandlungen im Textilarbeiterverband und in Betriebsversammlungen! Schluß mit der Zusammenarbeit von Gewerkschaftsbürokraten und Unternehmern gegen die Arbeiter! Schluß mit den Geheimverhandlungen!

Weg mit den verräterischen Bürokraten aus der Lohnkommission.

Nur eine von Arbeitern zusammengesetzte Lohnkommission darf weiterverhandeln.

Die Verhandlungen dürfen nur noch auf der Basis:

Keinen Pfennig Lohnabbau — keine Verschlechterung des Tarifs

geführt werden. Schon die erneute Vertagung ist ein Verrat, gemeinsam ausgeführt von den Unternehmern und den Textilarbeiterverbandsbürokraten.

Im Notverordnungswege soll die Reichsregierung durch Ermächtigungsgesetz die Löhne herabsetzen. Die Verschlechterung des Gesetzes soll Dienstag erfolgen. Darum die neue Verzögerung! Die Bonzen wollen sich „vergewaltigen" lassen und dann erklären, daß man nun nichts machen kann.

Darum höchster Alarm in den Textilbetrieben! Organisiert zum Streik! Beginnt sofort den Kampf gegen Lohnraub und Tarifverschlechterung!

Existenz des Hitlergeldes bestätigt

(Siehe Seite 3)

Zum 18. Internationalen Jugendtag

Von Ernst Schneller

Vor 25 Jahren fand im Anschluß an den Kongreß der Internationale in Stuttgart die erste internationale Konferenz der arbeitenden Jugend statt. In den 25 Jahren ist die internationale Bewegung der arbeitenden Jugend zu einem immer wichtigeren Faktor der gesamtrevolutionären Bewegung geworden. Es soll hier nicht auf die einzelnen Entwicklungsabschnitte eingegangen werden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die revolutionäre Arbeiterjugend während des Krieges gerade in Deutschland unter der Führung von **Karl Liebknecht** unter großen Opfern die entschiedenste antimilitaristische Massenarbeit und die erste Nachkriegsarbeit geleistet und in diesen Kämpfen einen wertvollen Stamm von Funktionären für den Aufbau der Kommunistischen Partei geschaffen hat. Im **Ruhrkampf** 1923 hat die kommunistische Jugend im besetzten Gebiet die erfolgreichste Arbeit unter den Besatzungstruppen durchgeführt und ein leuchtendes Beispiel der revolutionären Massenarbeit auf diesem Gebiete geschaffen.

Wir stehen gegenwärtig in Deutschland vor entscheidenden Kämpfen. Die Bedeutung der Kämpfe der Jugend ist heute größer als je. Es ist eine ernste Frage, ob wir bisher [illegible] sprechend wirklich alles getan haben, um den Jugendlichen [illegible] der arbeitenden Jugend die Erfüllung dieser Aufgabe zu [illegible] Genosse **Thälmann** hat auf dem Februar-Plenum [illegible] auf den verschiedenen Tagungen der Partei [illegible] letzten Monaten mit aller Eindringlichkeit [illegible] hier ein Aufgabengebiet vor uns liegt, das [illegible] Feld — trotz Vernachlässigung aber auch [illegible] gewaltige revolutionäre Bewegung haben [illegible]

Die faschistische Bewegung macht [illegible] [illegible]

Meuchelmörder von Potempa begnadigt

Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus . Vor der Wiederaufnahme des Verfahrens und weiterer Begnadigung

Was wir im Hinblick auf den viehischen Meuchelmord der SA-Banditen an unserem Genossen Pietrzuch aus Potempa befürchteten, ist eingetroffen. Die kommissarische Preußenregierung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die aus den formalen Gründen des Bestehens der neuen Terrorverordnung zum Tode verurteilten Nazibestien aus Oberschlesien zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß wird von der der Regierung nahestehenden Presse mitgeteilt, daß damit keinesfalls weitere Gnadenakte gegen die fünf SA-Leute ausgeschlossen seien, im übrigen mit der Wiederaufnahme des Verfahrens vor einem ordentlichen Gericht gerechnet werden müsse. Was dabei herauskommt, dafür liefert die Justiz durch ihre tägliche Spruchpraxis mehr als einen Beweis.

Die preußische Regierung läßt dazu amtlich erklären, daß maßgebend für die Begnadigung war, „daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis von der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 gegen politische Ausschreitungen und ihren schweren Strafandrohungen gehabt haben". Diese Begründung ist es, die zukünftige Todesurteile gegen Antifaschisten von vornherein rechtsgültig macht und unsere Feststellungen bestätigt, daß das Beuthener Urteil nur als Demonstration gefällt wurde, um nach außenhin den Eindruck zu erwecken, als werde die Verordnung „nach rechts und links in gleicher Schärfe angewendet". Wenn Antifaschisten durch Provokationen der Nazis vor die Schranken der Sondergerichte gestellt werden, dann werden grausamste Urteile gefällt — und auch vollstreckt werden. Der Dresdner Anzeiger kommentiert die Regierungsentscheidung bereits in dieser Richtung, wenn er schreibt:

„Eine Warnung soll daher der amtliche Hinweis auf den Grund der Begnadigung in Beuthen ebenfalls sein: in Zukunft hat niemand mehr mit Milde zu rechnen. Und diese Warnung wird möglicherweise sehr bald praktische Bedeutung erlangen; gelingt es beispielsweise, die Täter festzustellen, die Möglich in Charlottenburg einen Nationalsozialisten erschossen haben, so haben auch sie das Todesurteil zu erwarten."

Die faschistische Presse hat mit einer unglaublichen Hetze gegen den ermordeten Genossen das Wiederaufnahmeverfahren betrieben und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Filiale der Papenregierung auch diesem Verlangen nachkommen wird. Im Vordergrund der Hetze steht angeblich neues Beweismaterial für die Wiederaufnahme des Verfahrens, daß nämlich Genosse Konrad Pietrzuch ein polnischer Insurgent gewesen sei. Wir haben schon damals mit aller Entschiedenheit gegen die abgrundtiefe Verlogenheit der Faschistenpresse Stellung genommen, die mit dieser Lüge die viehische Mordtat zum nationalen Heldentum stempeln wollen. Heute erklären wir erneut mit aller Bestimmtheit, daß unser Genosse Konrad nie polnischer Insurgent war, vielmehr gegen die polnischen Nationalisten gekämpft hatte, wegen seiner aufrechten Gesinnung auf der jetzt in polnischem Besitz befindlichen Königshütte entlassen wurde. Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten seines Heimatortes, unter ihnen der Lehrer und der frühere Gemeindevorsteher, bestätigen diese Angaben und bestätigen, daß Genosse Konrad niemals für Polen optierte.

Die kommunistische Presse hat gleich nach Verkündung des Beuthener Urteils vorausgesagt, daß diese Todesurteile nicht vollstreckt werden. Das politische Urteil des werktätigen Volkes über die Mörder von Potempa und die Nazibanditen, die sich offen mit ihnen solidarisierten, ist ganz unabhängig von der Begnadigung. Viele Tausende insgesamt werktätiger Nichtnazis haben nach den Mordtaten von Königshütte und Potempa den Umgang mit den Hitler und Hitler aufgegeben, die den Mordbanditen, die sie jämmerlichen Feigen gleich [illegible] „Notwehrhelden" verteidigten.

Der politische Kampf gegen die Nazipartei wird auch durch Begnadigung der Mörder von Potempa von den werktätigen Massen entschieden fortgeführt werden.